



## Buchrezension

Dean Radin

### **The Science of Magic**

#### **How the Mind Weaves the Fabric of Reality<sup>1</sup>**

New York: Harmony, 2025

ISBN 13: 978-0-593-79758-7, 304 Seiten

#### **Rezensent:**

GERHARD MAYER <sup>a</sup>

(a) Institut für Grenzgebiete  
der Psychologie und Psycho-  
hygiene  
mayer@igpp.de

Der berühmt-berüchtigte und einflussreiche Okkultist Aleister Crowley (1875–1947) definierte in seinem Buch *Magick in Theory and Practice* (Crowley, 1970) Magie folgendermaßen: „Magick is the Science and Art of causing Change to occur in conformity with Will“ [Magie ist die Wissenschaft und Kunst, Veränderungen in Übereinstimmung mit dem Willen herbeizuführen] (S. xii).

Das neue Buch von Dean Radin trägt den Titel *The Science of Magic*. Dieser scheinbar einfache Titel hat verschiedene Bedeutungsebenen und -facetten. Er könnte sich auf die wissenschaftliche Untersuchung von Magie als einer Praxisform (aus einer etischen [Außen-]Perspektive) oder auf Magie als einen spezifischen quasi-

PLATINUM OPEN ACCESS  
Creative Commons License 4.0  
Attribution required.  
No commercial use.



<sup>1</sup> Dies ist eine deutsche Übersetzung der englischen Originalversion, die auf der Webseite der *Society for Psychical Research* erschienen ist: <https://www.spr.ac.uk/ScienceofMagic>

wissenschaftlichen Ansatz zum Verständnis und zur „Herbeiführung von Veränderungen“ in der materiellen Realität (aus einer emischen [Innen-]Perspektive – in Übereinstimmung mit Crowleys Definition) beziehen, oder „Magie“ könnte als alternativer Begriff für „Parapsychologie“ stehen. Die letztgenannte Bedeutung mag für einige Parapsychologen herausfordernd sein; sie wurde jedoch bereits von Dean Radin in seinem letzten Buch *Real Magic* (Radin, 2018) eingeführt und entspricht genau seinem Anliegen. Dort schrieb er: „Ich beschäftige mich seit etwa vierzig Jahren aus wissenschaftlicher Perspektive mit Magie. In den ersten neununddreißig Jahren hätte ich diese Aussage vehement bestritten“ (S. 11, Übersetzung G.M.). Das neue Buch kann als Variation oder Fortsetzung von *Real Magic* (und seinen anderen früheren Büchern) angesehen werden; es fügt jedoch einen neuen Aspekt hinzu, der über den Bereich wissenschaftlichen Experimentierens hinausgeht.

*The Science of Magic* ist ein typisches Buch von Dean Radin. Wie alle seine vorangehenden Werke könnte es auch den Untertitel tragen: Eine Einführung in die experimentelle Parapsychologie. Und wie alle seiner früheren Bücher ist es elegant geschrieben und leicht zu lesen; und es richtet sich nicht in erster Linie an Kollegen, sondern an eine breite Leserschaft. Das Buch profitiert von Radins jahrzehntelanger Erfahrung als einem Experimentator, der nicht seine gesamte Forschungskarriere der Verfeinerung einer einzigen Forschungsrichtung oder der Verfolgung einer einzigen geliebten Theorie gewidmet hat, sondern flexibel Vorschläge anderer Forscher einbezogen und gleichzeitig aus dem Scheitern einiger seiner eigenen Experimente gelernt hat.

Doch warum ein neues Buch veröffentlichen, wenn ähnliche Inhalte bereits publiziert sind? Wie schon angedeutet, kann das Buch als Fortsetzung oder Weiterentwicklung früherer Werke und der darin vermittelten Ideen angesehen werden. Die bereits in *The Conscious Universe* (Radin, 1997) vorgestellte Grundthese, dass ein materialistisches und reduktionistisches Weltmodell unzureichend ist und dass Bewusstsein nicht auf das Gehirn reduziert werden kann, bildete die Grundlage seiner Forschung und führte ihn zunehmend weg von der Vorstellung, dass die Lösung auf der Ebene der Physik zu finden sei. Seine eigenen Erfahrungen mit Bewusstseins-Techniken wie Meditation veranlassten ihn unter anderem, paranormale Phänomene in anderen Kulturen, insbesondere in Indien, zu untersuchen und aus der Perspektive der westlichen Wissenschaft zu bewerten (Radin, 2013). Mit seinem Buch *Real Magic* wandte er sich dann der westlichen Kulturgeschichte zu und stellte Verbindungen zwischen magischen Praktiken und Psi-Phänomenen her, wie sie aus der parapsychologischen Forschung bekannt sind. Diesen Ansatz verfolgt und intensiviert er in seinem neuen Buch, indem er Magie nicht mehr aus der Perspektive der westlichen Wissenschaft betrachtet, sondern Wissenschaft aus der Perspektive der westlichen Magie. Durch die Verwendung entsprechender Kapitelüberschriften nimmt er

ein Reframing vor. Diese Vorgehensweise mag einigen seiner Kollegen irritierend erscheinen, ist aber in sich logisch konsistent.

*The Science of Magic* ist in vier Teile gegliedert, die sich in ihrer Länge stark unterscheiden. Teil I trägt den Titel „A Revolution is Brewing“. Er besteht nur aus dem Einführungskapitel, in dem beschrieben wird, wozu das Buch dient, wozu es nicht dient, wie er „Magie“ versteht („I use the terms *magic* and *psi* interchangeably“, S. 11)<sup>2</sup> und welche Rolle das Bewusstsein dabei spielt. Der umfangreichste Teil ist der zweite, der wie das Buch selbst den Titel „Science of Magic“ trägt und drei Kapitel umfasst: „Science of Enchantment“, „Science of Divination“ und „Science of Theurgy“.

„Science of Enchantment“ befasst sich mit verschiedenen experimentellen Ansätzen zum Nachweis der Auswirkungen gezielter mentaler Intention auf der materiellen Ebene, d. h. mit dem, was auch in der Tradition der klassischen Magie und Zauberei berichtet wird. Dies bezieht sich auf verschiedene Formen von PK-Experimenten, die von der Beeinflussung des Verhaltens von RNGs (Zufallszahlengeneratoren), des Zellwachstum, von Photonen, Plasma, Heilmitteln bis hin zur Veränderung der Wasserqualität reichen.

Das Kapitel „Science of Divination“ behandelt Experimente zu Phänomenen, die sonst mit den klassischen Begriffen Hellsehen, Präkognition, Retrokognition und Fernwahrnehmung bezeichnet werden. Schließlich befasst sich die „Science of Theurgy“ mit wissenschaftlichen Bestrebungen, die sich mit Fragen zum Überleben nach dem physischen Tod und, allgemeiner, zu einer göttlichen oder jenseitigen Sphäre beschäftigen (survival research). Obwohl die Frage nach dem Göttlichen oder Übernatürlichen nicht direkt durch die Wissenschaft beantwortet werden kann, ist es dennoch möglich, zu indirekten Plausibilitätsurteilen zu gelangen – vergleichbar mit der Kosmologie, wo die Konzepte der dunklen Materie oder der dunklen Energie nur indirekt aus den Auswirkungen auf das, was für uns sichtbar oder messbar ist, erforscht werden können.

Teil III, „Understanding Magic“, enthält zwei Kapitel, von denen das erste den Titel „Taking Magic Seriously“ trägt und sich mit skeptischen Reaktionen und der Tabuisierung der Psi-Forschung befasst („... despite perpetual fascination by billions of people, psi as real is willfully ignored by over 99 percent of the academic and scientific world“ – S. 163). Zusätzlich zu der großen Mehrheit der Forschenden, die die Beweise ignorieren – von denen wohl die meisten einfach nicht das notwendige Interesse an den großen Fragen mitbringen, die die Parapsycho-

---

<sup>2</sup> Eine solche Gleichsetzung erscheint mir etwas unglücklich, da ich Magie als eine Form des Handelns verstehe, die auf bestimmten Überzeugungen basiert, während Psi ein Begriff ist, der verwendet wird, um eine bestimmte Klasse von *Phänomenen* zu beschreiben.

logie für ein besseres Verständnis der Welt aufwirft –, kämpft eine kleine Gruppe ideologischer Skeptiker aktiv gegen die Anerkennung der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Parapsychologie. Dabei folgen diese einem dreiteiligen Narrativ, wie Radin schreibt:

Dismiss anecdotal evidence as unreliable, loudly assert that experimental evidence that seems to support psi or magic is solely due to flaws or fraud, and then write off these phenomena as impossible because they supposedly violate physical laws [Anekdotische Beweise als unzuverlässig abtun, lautstark behaupten, dass experimentelle Beweise, die Psi oder Magie zu stützen scheinen, ausschließlich auf (methodischen) Mängeln oder Betrug beruhen, und diese Phänomene dann als unmöglich abtun, weil sie angeblich gegen physikalische Gesetze verstoßen] (S. 169).

Nach einer langen Phase der Entzauberung der Welt durch die Wissenschaft ist laut Radin in den letzten Jahren jedoch eine „Wiederverzauberung“ zu beobachten, die neben dem Ernstnehmen persönlicher subjektiver Erfahrungen auf einem differenzierteren Verständnis der Bedingungen menschlicher Existenz basiert. Der entscheidende Faktor auf wissenschaftlicher Seite ist in erster Linie die Bewusstseinsforschung (consciousness research), die in den letzten Jahren erheblich an Dynamik gewonnen und auch einen starken Einfluss auf die Theoriebildung hat.

Kapitel 6 befasst sich mit „Theorien der Magie“ – zunächst aus einer emischen Perspektive, d. h. wie magisch Praktizierende ihre Praxis theoretisch verstehen und welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit diese erfolgreich ist. Radin skizziert dann kurz die grundlegenden Unterschiede zwischen zentralen philosophischen Weltanschauungen (Materialismus, Dualismus, Panpsychismus, Duale-Aspekte-Monismus), bevor er schließlich fünf Klassen wissenschaftlicher Theorien zur Magie vorstellt.

Der Titel von Teil IV, „Practical Magic“, weist auf jenen Aspekt hin, der dieses Buch deutlich von seinen Vorgängern unterscheidet, nämlich dass es Anleitungen für das praktische Ausüben von Magie anbietet. Dean Radin stellt mehrere klassische Methoden wie Sigillenmagie, Knotenmagie und Kerzenmagie vor. Er gibt auch Vorschläge, wie man das „Funktionieren“ von Magie selbst leicht testen kann. Auf den letzten Seiten des Buches (Kapitel 12, „Beyond Magic“) beantwortet er Fragen, die häufig in Frage-Runden zu diesem Thema aufkommen, wie etwa, warum die Effekte in parapsychologischen Experimenten, aber auch in der magischen Praxis üblicherweise sehr klein sind, worin der Nutzen der Magie bestehen kann usw.

Man kann davon ausgehen, dass vor allem dieser Teil IV des Buches – trotz der geschickten Vorbereitung in den ersten drei Teilen – Kritik sowohl von Kollegen als auch von Skeptikern hervorrufen wird. Letztere wissen seit jeher, dass Forschende, die sich der Parapsychologie widmen, an magisch-irrationalem Denken leiden und als seriöse Wissenschaftler:innen nicht

ernst genommen werden können; und erstere möchten vielleicht den Schritt von der Theorie zur Praxis nicht gehen, weil ihnen die Gleichsetzung von Magie und Psi zu gewagt erscheint und sie vor allem nicht des magisch-irrationalen Denkens bezichtigt werden wollen. Ich muss gestehen, dass auch ich zunächst etwas zurückhaltend gegenüber der Idee war, dass das Buch einen praktischen Leitfaden enthalten würde. Nach der Lektüre des Buches waren meine Vorbehalte jedoch zerstreut, da Radin die Leserschaft in überzeugender Weise zur Praxis hinführt und deren instrumentellen Charakter als Teil von Bewusstseins-Techniken betont.

Die Kritik an Radins früheren Büchern (Radin, 1997, 2006, 2013), nämlich dass er skeptischen Stimmen zu wenig Raum gibt und bestehende Probleme in der parapsychologischen Experimentalforschung nicht angemessen behandelt, lässt sich auch auf dieses Buch übertragen. In Anbetracht seines Anliegens sowie der Zielgruppe und der unerbittlichen Angriffe ideologischer Skeptiker wäre es jedoch möglicherweise zu viel verlangt, auf alle internen kritischen Debatten hinzuweisen. Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der experimentellen Parapsychologie und seiner ausgezeichneten Kenntnis der Fachliteratur sind seine Argumente fundiert.

Als Rezensent sollte ich versuchen, eine Antwort auf die berechtigte Frage zu geben, ob das Buch für Parapsycholog:innen lesenswert ist, die bereits mit der Forschung vertraut sind und sich normalerweise nicht für populärwissenschaftliche Werke interessieren. Ich sehe zwei Gründe, es dennoch zu lesen:

1. Der Überblick über die vielen interessanten Experimente mit positiven Ergebnissen, betrachtet aus einer vereinheitlichenden Perspektive der Wechselwirkung zwischen Geist und Materie und der Bewusstseinsforschung, bietet ein erfrischendes Gegenmittel gegen die oft übermäßig kritische und selbstzerstörerische interne Kritik unter Parapsychologen, die bei ihren Bemühungen um die Dekonstruktion ihres Forschungsgebiets offenbar erfolgreicher sind als manche Skeptiker.
2. Radins Perspektivwechsel und Neudefinition können Kolleginnen und Kollegen dazu ermutigen, vertraute Standpunkte auf ähnliche Weise zu hinterfragen. Man kann beispielsweise neue Ideen zu den Vorgehensweisen besonders erfolgreicher Experimentatoren, zur elusiven Natur der Resultate bei Psi-Experimenten und zu den oben erwähnten kleinen Effektstärken von Psi entwickeln, ohne auf axiomatische One-size-fits-all-Lösungen zurückgreifen zu müssen, die von quantenphysikalischen Modellen vorgeschlagen werden und einen einfachen Ausweg aus den komplexen Bedingungen für das Auftreten von Psi-Phänomene versprechen.

## Referenzen

- Crowley, A. (1970). *Magick in theory and practice / by the Master Therion*. Castle Books.
- Mencken, H.L. (1921). *Vorurteile: Zweite Reihe*. Jonathan Cape. <http://archive.org/details/prejudices030184mbp>
- Radin, D. (1997). *Das bewusste Universum: Die wissenschaftliche Wahrheit über psychische Phänomene*. HarperEdge.
- Radin, D. (2006). *Entangled minds: Extrasensory experiences in a quantum reality*. Paraview.
- Radin, D. (2013). *Supernormal: Wissenschaft, Yoga und der Beweis für außergewöhnliche psychische Fähigkeiten*. Deepak Chopra Books.
- Radin, D. (2018). *Echte Magie: Alte Weisheit, moderne Wissenschaft und ein Leitfaden zur geheimen Kraft des Universums*. Harmony Books.